

Gesundheit & E-Health

Dagmar Schmidt



Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und
zuständig für Gesundheitspolitik FOTO: DAGMAR SCHMIDT

von Judith Jenner

veröffentlicht am 21.03.2022

Arbeit und Soziales waren lange Zeit das politische Steckenpferd von Dagmar Schmidt. Als **stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion** ist die direkt gewählte Abgeordnete aus dem hessischen Lahn-Dill-Kreis seit Ende 2021 zusätzlich für das Thema Gesundheit zuständig. „Gesundheitspolitik wollte ich eigentlich nie machen wegen der vielschichtigen Entscheidungswege und Spannungen unter den Interessengruppen“, gibt die 48-Jährige zu, die seit 2013 Mitglied des Bundestages ist. „Gleichzeitig ist es ein **unheimlich wichtiges Thema für die soziale Gerechtigkeit**. Und deswegen freue ich mich jetzt darauf.“

So werde die Politikerin in ihrem Büro in der Wetzlarer Innenstadt häufig mit den Fragen von Bürgerinnen und Bürgern zum Gesundheitssystem konfrontiert. Viele, sagt sie, **verzweifelten an den unterschiedlichen**

Zuständigkeiten der unterschiedlichen Versicherungen und den „Verschiebebahnhöfen“. „Da müssen wir dringend nachbessern“, so Schmidt in ihrer zupackenden, empathischen Art. „Ein gutes Gesundheitssystem ist ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität der Menschen.“

Sozialdemokratische Erziehung

Die Schicksale ihrer Wählerinnen und Wähler gehen ihr nahe, zum Beispiel wenn sie von den **Familien mit mehrfach behinderten Kindern** berichtet, die um jede Unterstützung und Therapie kämpfen müssen. „Menschen müssen darauf zählen können, dass sie in so einer Lage von der Gesellschaft unterstützt werden“, meint Schmidt.

Der Sinn für Gerechtigkeit wurde der Politikerin quasi in die Wiege gelegt. Aufgewachsen in einer Familie mit sozialdemokratischen Werten, engagierten sich ihre Eltern unter anderem für Geflüchtete aus Afghanistan. „Jeder Mensch ist gleich, egal wo er herkommt“ war einer der Glaubenssätze, mit denen sie aufwuchs. Mit 16 Jahren gründete Dagmar Schmidt mit Freunden eine **Juso-AG an ihrer Gießener Schule**. Gemeinsam brachten sie eine Zeitung, „Die rote Tomate“, heraus und traten in die SPD ein.

Nach der Schule studierte Schmidt Geschichte. Ihr Fokus lag auf dem Kaiserreich und der deutschen Kolonialgeschichte. „**Vergangenheit wirkt immer in die Gegenwart hinein**“, sagt sie. „Insofern ist es wichtig, die Geschichte zu kennen, um das Heute zu verstehen.“

Ihre wissenschaftliche Ausbildung hilft ihr auch, **quellenkritisch zu denken, zum Beispiel in der Coronakrise**. Mit klaren Worten plädiert Schmidt am Rednerpult des Bundestags für eine allgemeine Impfpflicht als Weg aus der Pandemie. Dass europäische Nachbarländer ihre Maßnahmen lockern, ist für sie kein Gegenargument. „Da werden Äpfel mit Birnen verglichen“, sagt sie. Der **vergleichsweise niedrige Impfschutz vulnerabler Gruppen** und die Demografie in Deutschland machen die Maßnahmen verhältnismäßig.

Das Potential der Digitalisierung nutzen

Für Schmidt sind die Erfahrungen während der Pandemie wegweisend für die gesundheitspolitische Zukunft Deutschlands. Sie führe unter anderem das **Potential vor Augen, das in der Digitalisierung steckt**, aber auch, wo es noch hakt, beispielsweise bei digitalen **Schnittstellen zwischen Gesundheitsämtern und Kliniken**, aber auch bei einer angemessenen Ansprache aller gesellschaftlicher Gruppen, wenn es zum Beispiel ums Impfen und andere Arten der Prävention geht.

Bereits 2019 brachte sich Schmidt intensiv die die *Debatte um* (<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit/neue-uebergangsfristen-fuer-in-vitro-diagnostika>) **vorgeburtliche genetische Tests auf Behinderungen** (<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit/neue-uebergangsfristen-fuer-in-vitro-diagnostika>) wie Trisomie 21 ein (<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit/neue-uebergangsfristen-fuer-in-vitro-diagnostika>). Ihr Sohn Carl kam mit dem Gendefekt und einem schweren Herzfehler auf die Welt. Schmidt verzichtete bewusst auf diese Untersuchungen in der Schwangerschaft.

„Die wenigsten **Gynäkologen** wissen, wie das Leben mit einem Kind mit Trisomie 21 ist. Wie sollen sie eine Frau dazu beraten?“, fragt sie. „Im Zweifel wird sie sich unter dem Druck ihres Umfelds für einen **Abbruch der Schwangerschaft** entscheiden. Hier sehe ich viel Diskussionsbedarf für uns als Gesellschaft vor dem Hintergrund, dass genetische Dispositionen immer genauer vorhergesagt werden können.“

Carl ist es, der Schmidt erdet, wenn sie sich mal wieder furchtbar über eine Pressemeldung der Opposition aufregt. Holt sie ihn von der Schule ab und er hat das erste Mal in der seine Hausaufgaben alleine gemacht, ist aller Ärger verflogen und sie ist den Rest des Tages stolze Mutter. „**Er zeigt mir, was im Leben wirklich zählt**“, sagt sie. *Judith Jenner*